



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1921

420 (10.9.1921) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-199569](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-199569)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Angewandte Chemie, Physik und Mathematik, 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Angewandte Chemie, Physik und Mathematik, 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Beilagen: Der Sport o. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

Die Verhandlungen mit Bayern.

Man erwartet, daß der bayerische Ministerrat in Uebereinstimmung mit den bayerischen Koalitionsparteien bis zum heutigen Samstag nachmittags eine endgültige Entscheidung über die in Berlin vereinbarten Kompromißvorschläge getroffen haben wird. Die Einzelheiten der Verhandlungen sind mit Recht streng geheim gehalten worden, da die wilde Hege der Sozialdemokraten sonst jeden Versuch sachlicher Verständigung im Keime ersticht hätte. Die Kenntnis der Einzelheiten ist indessen nicht unbedingt nötig, um zu wissen, worauf es bei den Verhandlungen ankommt und was zu erwarten ist. Es liegt über alle Zweifel fest, daß die bayerische Regierung sich das sozialdemokratische Diktat, das ihr anfangs aufgezwungen werden sollte, unter keinen Umständen gefallen läßt, und daß sie dabei die übergroße Mehrheit des Parlamentes und der Bevölkerung hinter sich hat. Bayern ist nicht umsonst durch die Schule des bolschewistischen Terroris gegangen. Es hält Recht gegen einen abermaligen Überfall von links und es wehrt, was dabei auf dem Spiele steht.

Wer diese Voraussetzungen im Auge behält, der wird es verstehen, daß Bayern den Belagerungszustand auf Berliner Weisung nicht aufheben wird, am allerwenigsten in einem Augenblick, in dem die Sozialdemokratie ihren Ausnahmezustand nicht laut genug loben u. preisen kann. Die bayerische Regierung wird sich auch von Berlin aus nicht vorschreiben lassen, welche Blätter sie zu verbieten hat und welche nicht. In beiden Punkten wird also die Reichsregierung ihre Forderungen zurückziehen müssen, wie es ja auch zweifellos geschehen ist. Unter diesen Umständen ist eine friedlich-schiedliche Verständigung sehr wohl möglich und wir glauben auch, daß sie erzielt werden wird. Die Sozialdemokratie wird allerdings ihr Spiel dabei nicht gewinnen. Ihr Versuch, die Bayern durch die Androhung einer französischen Republik zu schrecken, hat ihr bei allen vernünftigen Elementen Bayerns den letzten Kredit geraubt. Wie sich die Sozialdemokratie aus dieser Situation herausheben wird, ist ihre Sache. Sie wird sich sowieso wieder daran gewöhnen müssen, daß die Reichspolitik nicht nach ihren Parteinteressen, sondern nach vaterländischen Gesichtspunkten orientiert wird.

Ablehnung der Berliner Vorschläge?

München, 10. Sept. Heute vormittag sind die Fraktionen des Landtags zu besonderen Sitzungen zusammengetreten. Im übrigen muß die Lage als äußerst ernst bezeichnet werden. Es hat sich bei näherem Zusehen herausgestellt, daß die Berliner Vorschläge keinerlei Entgegenkommen gegenüber dem bayerischen Standpunkt zeigen. Es dürfte also richtig sein, was ein Gerücht sagt, daß der Ministerrat um Mitternacht die Berliner Vorschläge abgelehnt hat. Es wird nun darauf ankommen, welche Stellung die Koalitionsparteien zu diesem Beschlusse des Kabinetts einnehmen. Die Koalitionsführer treten zu dieser entscheidenden Sitzung heute mittags 1 Uhr zusammen. Hierauf findet nochmals ein Ministerrat statt.

Der bayerische „Kurier“ ist im Gegenfah dazu optimistisch und schreibt: Soviel scheint auf jeden Fall sicher zu sein, daß die Aussprache in Berlin aussichtsreiche Möglichkeiten eines Ausweges aus der schwierigen Lage geschaffen hat. — Die „Münchener Post-Zeitung“ greift vor allem die „Münchener Kurier-Zeitung“ sehr scharf an, welche gestern abend geschrieben hat, es sei jetzt keine Zeit mehr zum Verhandeln, sondern, es müsse gehandelt werden.

Entspannung in der Pfalz?

Speyer, 10. Sept. Die gestrigen Verhandlungen haben zu einer wesentlichen Besserung der Lage insofern geführt, als der Generalstreik vermieden wurde. Immer mehr macht sich der Einfluß der gemäßigteren Arbeiterführer geltend, lobend man wohl annehmen kann, daß die schlimmste Krise überwunden ist.

Rundgebung der Deutschen Volkspartei in der Pfalz.

Ludwigshafen, 10. Sept. Die Deutsche Volkspartei erläßt anlässlich der bedeutenden Vorgänge der letzten Tage in vielen Blättern der Pfalz folgende Rundgebung: Wir sind Gegner jeder Art von Volksverhetzung, woher sie auch kommen möge. Allein die Vorgänge der letzten Tage und unsere besorgniserregende Lage zwingen uns zu einer offenen Erklärung: Seit der Ernennung des Reichspräsidenten vom 29. August 1921 und den vielen Antikörpern des Reichstanzlers Dr. Wirth, die sich gegen die Pfalz richteten, haben wir, haben im besetzten Gebiete, besonders in der Pfalz eine tief bedauerliche Hege der Deutschen gegen jene Volksgenossen eingeleitet, die in politischen Fragen eine andere Auffassung haben als die Kreise der Sozialdemokratie und der Zentrumspartei. Besonders bedenklich ist die Hege dadurch geworden, daß sie in ernste Angriffe auf Organe der öffentlichen Meinung, vor allem die Regierung der Pfalz selbst übergegangen ist. In den auswärtigen Beziehungen des Reiches sind die Pfälzer in den letzten Jahren vor 2 Jahren nicht gelungen ist, das haben wir, das Wohlwollens des deutschen Reichstanzlers sich erfreuenden Demonstrationen zu Wege gebracht, die natürlich nach des Kanzlers Ansicht solche Ausartung nicht nehmen sollten. Sie haben im Regierungsgebäude zu Speyer die Besetzung einer deutschen Behörde der Freiheit beraubt und wüste Schandthaten begangen. Die bestimmungslose Hege wurde am 6. September fortgesetzt und auch auf die Organe der Reichspflege ausgedehnt, von denen ohne Rücksicht auf die Vorschriften des Gesetzes die verfassungsmäßigen Pflichten des Richters unter Berufung auf die Verfügungen der Straß- und unter Drohung mit Generalverhaftung abgelehnt wurden.

Auch die Zentrumspartei, obwohl der Bayer. Volkspartei zugehörig, glaubte in dieser schwülen Atmosphäre nicht untätig bleiben zu müssen. Sie veranstaltete am 5. September zu Ludwigshafen eine Massenversammlung, in welcher ebenfalls gegen die von rechts kommende Gefahr als der „neuen Gefahr“ lebhaft demonstriert worden ist. Wenn daneben ein rheinisches Zentrumblatt von der alldeutschen Arbeiterzentrale gesprochen, wenn eine sozialdemokratische Zeitung des besetzten Gebietes von der einflussreichen größeren Brutalität, von der 10-100fachen Wiedervergeltung geredet, dann müssen die Lebensbedingungen der Masse aufgepeitscht werden. Und es kann nicht Wunder nehmen, daß hier, wo die Befehlshaber keine starke deutsche Ordnungsmannschaft zuläßt, Dinge geschehen sind und geschehen werden, die überaus bedenklich sind.

Dabei sind in der Pfalz nationalistische Kundgebungen in Wort, Schrift und Zeichen infolge Ueberwachungsmaßnahmen der maßgebenden ausländischen Macht völlig ausgeschlossen. Es bedarf doch hier wahrhaftig nicht nach der Demonstrationen aus dem eigenen Volk. Durch die deutschen Demonstranten wird aber sehr leicht der Eindruck hervorgerufen, als seien wir unserer deutschen Regierung überdrüssig und als sei diese Regierung ohnmächtig, sich selbst Autorität zu verschaffen. Tatsächlich übernahm bereits in Speyer die Befehlshaber die Vollgewalt. Wie armfellig, wie tief gesunken, wie verkommen müssen wir alle dem auf seine Vergangenheit, auch auf seine monarchische Vergangenheit stolz sein, Frankreich erscheinen, das bei uns noch in diesem Jahr den Geburtstag seines großen Kaisers feiert hat.

Eine solche Komplexion muß im besetzten Gebiet für die Zukunft noch viel weitergehende Folgen haben, die hier nur angedeutet werden sollen. Die Deutsche Volkspartei hat 1919 mit allen übrigen Parteien gemeinsam einen scharfen Abwehrkampf gegen Feinde gekämpft, die noch lange nicht zur Ruhe gekommen, und die doch für uns hier links des Rheins die eigentliche Gefahr, die „alte“ und die „neue Gefahr“ gebildet sind. Unsere Partei will diese Kampfgemeinschaft aller Parteien auch für die Zukunft aufrecht erhalten wissen. Sie betrachtet es daher als vaterländische Pflicht, auf diese bedenkliche Zustände hinzuweisen, die sich im besetzten Gebiet als Folgen einseitiger Reichsverordnungen und einseitiger Kanzlerreden herausgebildet haben.

Im Auftrage der Deutschen Volkspartei:
Burger, 1. Vorsitzender.

Stegerwald über die Politik des kommenden Winters.

Regierungsbildung. — Finanzfragen.

Berlin, 10. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) In der heutigen Abendausgabe des „Deutschen“ werden folgende Ausführungen des Ministerpräsidenten Stegerwald erscheinend, die als eine Antwort Stegerwalds auf die Pressekommentare über die in den letzten Tagen geführten Verhandlungen zur Umbildung des preussischen Kabinetts aufgefaßt werden dürfen.

Ueber die Verhandlungen wegen der Umbildung der preussischen Regierung sind in der Presse einige Unrichtigkeiten unterlaufen, die der Richtigstellung bedürfen. Die Verhandlungen sind nicht, wie vielfach angenommen wird, „völlig ergebnislos“ verlaufen. Zunächst sind die ehemaligen Koalitionsparteien, unter denen große Verstimmungen bestanden, wieder an einen Verhandlungstisch gebracht worden, damit sämtliche beteiligten Parteien nunmehr vor die Frage gestellt, die Angelegenheit im Reich und in Preußen unter einem einheitlichen Gesichtspunkte zu behandeln. Gegenüber der gegenwärtigen Gesamtkoalition vertritt ich die Meinung, daß nicht Parteiaktionen der Vergangenheit den Ausgangspunkt für die Politik im nächsten Winter abzugeben haben, sondern ich frage, wie kommt das deutsche Volk am ehesten wieder aus seinem gegenwärtigen Elend heraus? Dafür ist neben einer festen und klaren Innen- und Außenpolitik eine der ersten Erfordernisse die Stabilisierung der Mark. Unser heutiges Valutaelend resultiert meines Erachtens in der Hauptsache aus drei Ursachen: 1. aus unserer von Tag zu Tag sich verschlechternden ausländischen Zahlungsbilanz, 2. aus dem großen Defizit in den Haushaltsrechnungen des Reiches und der Länder, 3. aus den zahlreichen Leerläufen in der deutschen Volkswirtschaft. In diesem Winter muß auf diesen Gebieten durchgreifendes geschehen. Die Reichsfinanzgesetzgebung ist dabei von großer Bedeutung. In den Arbeitsgemeinschaften, im Reichswirtschaftsrat usw. arbeiten Sozialdemokraten mit Vertretern der Großindustrie zusammen über die bisher vorgelegten Vorschläge. In den zuständigen Ausschüssen des Reichswirtschaftsrats ist von Hilferding bis Freiherr v. Richthofen eine Einheitsfront erzielt worden. Auch für den Reichstag scheint sich eine allseitig vertretbare Lösung vorzubereiten.

Das Finanzprogramm der Reichsregierung wird in der Hauptsache von folgender Basis auszugehen haben: 1. Gerechter Ausgleich zwischen Privat- und Massenverbrauchssteuer. 2. Größere Eingriffe in die Vermögenssubstanzen. 3. Ausreichende Beschaffung von Devisen. Dabei muß nicht nur auf entsprechende Steuererträge bedacht genommen werden, sondern auch darauf, wie dieser gewaltige Aderlaß am erträglichsten vorgenommen werden kann. Wenn die Parteien, in denen diese Mächte ihre Politikvertretung sehen, in der Reichsregierung mit vertreten sind, bin ich im Gegenfah zum „Vorwärts“ der festen Ueberzeugung, daß sowohl die Besitzsteuer wie die Devisenfrage sich für die Volksgemeinschaft befriedigender gestalten wird, als wenn diese Kräfte ohne politische Verantwortlichkeit außerhalb der parlamentarischen Koalition stehen. Schon früher habe ich ausgesprochen, daß die beiden hauptsächlichen Aufgaben Preußens in der nächsten Zeit in der Bilanzierung des Etats und in der Durchführung der Verwaltungsreform bestehen. Voraussetzung für jede Teilnahme an der Koalition ist: Anerkennung der Verfassung. Schutz ihrer Verwaltung mit allen staatlichen Mitteln und Ausbau der Verwaltung im Sinne und Geiste der Verfassung. Dafür ist im Reich und in Preußen eine Mehrheit vorhanden. Auch die Modalitäten zu einer Zusammenfassung lassen sich finden.

Tschekisierungspolitik.

wex. Prag, 8. Sept.

Das Organ des Außenministers Dr. Beneš wird nicht müde, zu beweisen, daß es im ureigensten Interesse der Deutschen liege, den tschecho-slowakischen Staat zu kräftigen. Ganz nach französischem Muster bewegt diese Beweisführung sich in den geschwollensten Phrasen von Menschentum, Fortschritt und Zivilisation, Phrasen, die geradezu grotesk wirken, wenn man ihnen die Wirklichkeit der tschechischen Politik entgegenhält.

Am Ende des Schuljahres 1913/14 gab es in Böhmen 5896 Volksschulen, davon 2424 mit deutscher und 3472 mit tschechischer Unterrichtssprache. Zu Beginn des Schuljahres 1920/21 zählte man 2353 deutsche und 3828 tschechische Volksschulen. Die Deutschen Böhmens hatten also 71 Volksschulen eingebüßt. Außerdem wurden 450 deutsche Schulen gedroffelt, so daß fast jede fünfte deutsche Volksschule Böhmens an Klassenanzahl verringert wurde. Dafür wurden aber bis 1. Januar 1921 in Böhmen allein 406 sogenannte Landesminoritätsschulen, die auf Grund des berichtigten Schulerrichtungs-gesetzes vom 3. April 1919 errichtet werden, vom Schulministerium übernommen, und von diesen 406 Minoritätsschulen sind 398 tschechische, die fast ausschließlich in reindeutschen Bezirken errichtet wurden, indem man tschechische Offiziere, Soldaten, Beamte und Arbeiter in diese deutschen Bezirke versetzte. Die Zahl der Bürger-schulen nahm um 193 zu, die Tschechen erhielten innerhalb zweier Jahre 197 neue Bürger-schulen, die Deutschen hingegen büßten 4 ein; an tschechischen Minoritätsschulen wurden bis 1. Januar 1921 in Böhmen 41 eröffnet. — In Mähren vermehrte sich die Zahl der Volksschulen um 95, und zwar erhielten die Tschechen 188 neue Schulen, die Deutschen verloren 91 ganz; bei den Bürger-schulen betrug der Zuwachs 95, und zwar gab es 98 tschechische mehr, eine deutsche weniger als im Sommer 1914. Hiermit verließen bis Mai 1921 insgesamt 19 Bürger-schulen, 96 öffentliche, 21 private Volksschulen mit zusammen 563 Schulklassen, aufgeteilt auf 118 Ortsgemeinden, der Schuldrosselung zum Opfer, so daß bisher rund ein Fünftel aller deutschen Schulklassen in Mähren bereits ein Raub der tschechischen Kulturpolitik geworden ist. Die Auflösung von weiteren 300 Klassen ist geplant, während 93 neue tschechische Minoritätsschulen mit 129 Klassen errichtet wurden. — In dem der Tschecho-Slowakei zugefallenen Teile Schlesiens wurden bis Mai 1921 von deutschen öffentlichen Schulen aufgelöst: eine Bürger-schule mit 5 Klassen, 14 Volksschulen mit 62 Klassen, außerdem eine Reihe von Privatschulen und Kindergärten. Hingegen beträgt der Zuwachs an tschechischen Schulklassen 410. — Die Drosselungen werden in der Regel dadurch erzielt, daß aus deutschen Schulen massenhaft Schulkinder ohne Befragung der Eltern, ja sogar gegen deren ausdrücklichen Wunsch ausgeschult wurden. Weigerten sich die Kinder dagegen, so wurden sie von Gendarmen gewaltsam aus den deutschen Schulen entfernt und behördlich wurde verboten, ihnen ein Jahres- oder Abgangszeugnis auszustellen.

Der Sachaufwand für die drei tschechischen Universitäten (Prag, Brünn, Pilsen), die zwei tschechischen Hochschulen, die Tierärztliche Hochschule, die Handelshochschule, die Bergakademie, die evangelische und die katholische Fakultät beträgt 45.153.619 Kronen, für die eine deutsche Universität und die zwei deutschen Techniken sind dagegen nur 6.853.290 Kronen eingestellt. Die Deutschen haben keine Tierärztliche Hochschule, keine Bergakademie, keine evangelische Fakultät, ja nicht einmal eine Handelshochschule, welche die mehr Landwirtschaft betreibenden Tschechen bereits seit 1919 besitzen. Und dabei wurde ein Gesetz beschlossen, daß jede Gemeinde von mehr als 10.000 Einwohnern einen Absolventen einer Handelshochschule anstellen müsse. Die Sachaufwände für die deutschen verhalten sich zu den für die tschechischen Hochschulen wie 1:6,5, die Zahl der Deutschen zu jener der Nichtdeutschen wie 1:2,7. Es sind also die Deutschen bei Berücksichtigung der Sachaufwände für alle Hochschulen um mehr als das Doppelte betrogen. — Da die Behauptung, es wäre nicht möglich, alle deutschen Schulen zu belassen und so viele tschechische zu errichten als notwendig seien, weil durch eine solche Lösung „ein überaus bedeutender finanzieller Aufwand“ erwachsen würde, so muß entgegengesetzt werden, daß der tschecho-slowakische Staat von seinem 17 Milliarden-Jahresbudget für 1921 für das gesamte Schulwesen nur etwas mehr als 608 Millionen Kronen, hingegen für die rein tschechische Auslandspropaganda mehr als 33 Millionen, für die Polizei fast 58 Millionen, für die Gendarmerie weit mehr als 215 Millionen und für das Militär mehr als 4½ Milliarden Kronen ausgibt.

Und das geschieht alles unter der Präsidentschaft des „großen Ethikers“ Masaryk. Rächens ist übrigens eine Bewegung im Zuge, die auf die Austreibung von Tausenden von Deutschen abzielt. Die tschechischen Angestelltenorganisationen fordern nämlich die Ausweisung aller jener Handelsangestellten, die nicht Staatsbürger der tschecho-slowakischen Republik sind. Etwas Rückschrittlicheres, Gewalttätigeres und der ganzen menschlichen Entwicklung Widerstreitenderes als die tschechische Demokratie unter Führung der Masaryk und Beneš gibt es nicht!

Ein Rotschrei der Deutschböhmern.

E. P. Prag, 8. Sept. Zum Kongreß der unterdrückten Völkerschaften in Genf veröffentlichte die 3½ Millionen Subskribenten einen Rotschrei, um vor ganz Europa zu bekunden, daß auch sie zu den unterdrückten und vergewaltigten Nationen gehören. In dem Aufrufe heißt es weiter:

Trotzdem sich die rechtmäßig gewählten Vertreter des deutschen Volkes in Böhmen, Mähren und Schlesien nach dem Zerfall Oesterreichs im Oktober 1918 zu einem eigenen Landtage zusammengefaßt und den Anschluß an Oesterreich verweigert hatten, wurden diese Gebiete unter Wuchachtung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker von tschechischen Truppen gewaltsam besetzt und unter die Knecht-

Tagung des Deutschen Weinbau-Verbandes in Mainz

Bei außergewöhnlich schönem Wetter haben sich am Mittwoch ungefähr dreihundert Teilnehmer zur Hauptversammlung des Deutschen Weinbauverbandes in Mainz versammelt...

Am Vorbergründ der Verhandlungen standen zunächst die Steuerfragen, die angesichts der steigenden Erzeugungskosten, der sinkenden Weinpreise, des Anwachsens der Auslandskonkurrenz...

Der Nachmittag des Mittwoch war einer Fahrt mit einem Dampfer zunächst rheinwärts bis Oppenheim gewidmet, wo die Weinlagen besichtigt wurden...

Wirtschaftliche Fragen.

Zur Bekämpfung des Wildererunwesens.

Der Krieg und seine Folgen haben das Wildererunwesen in einer Weise aufkommen lassen, daß dem Wildstand Vernichtung droht. Der weidgerechte Jäger soll nicht nur Erleger, sondern auch Heger und Pfleger sein...

Der Allgemeine Deutsche Jagdschutz-Verein hat sich die Bekämpfung des Wildererunwesens in erster Reihe zur Aufgabe gemacht. Zu dem Zweck ist bei jedem Landesamt eine Nachrichtenstelle eingerichtet...

Noch einen Sonnentraum!

Trage der Sonne,
Leuchtet ihr wieder,
Rosentragende Morgenröten?
Himmel, wölbtst du den blauen Bogen
Nachdem wieder
Über mein Haupt?

Günther Mall.

Vereinsmeierei.

Wer braucht sich heutzutage meiner Seel mit immer zu meinem Vergnügen zu beklagen denn wann mer in die Zeitung guckt, sieht mer ganz bellisch, daß mer Bernadotte's a'gebote werce als Ar...

und Mitteilungen an die Nachrichtenstelle beim Vorstand des Landesvereins Baden im A.D.V.B. Generalleutnant a. D. R. Engelbier, Freiburg i. Br., Günterstalstr. 69, eingesandt werden...

Sinkende Kartoffelpreise.

WB. Berlin, 9. Septbr. In der Presse und im Publikum sind wiederholt Befürchtungen laut geworden, daß die diesjährigen Kartoffelpreise von Interessenten übermäßig in die Höhe getrieben werden...

Unsere auswärtigen Leser

die für das nächste Vierteljahr des

Mannheimer General-Anzeiger

bei der Post noch nicht bestellt haben, bitten wir, dies umgehend längstens bis zum 20. d. Mts. bewirken zu wollen...

Städtische Nachrichten.

Gedenktage der Woche.

- 11. 1723. Pädagoge Besedow *
1663. Wilhelm Schirmer †
12. 1819. Bildhauer *
1829. Anselm Feuerbach *
1836. C. D. Grabbe †
1875. Anastasius Grün †
18. 1808. Goethes Rutter †
1890. Marie v. Ebner-Eschenbach *
1872. Philosoph E. H. Feuerbach †
14. 1821. Dante Alighieri †
1761. Luigi Cherubini *
1769. Fier. v. Humboldt *
1817. Theodor Storm *
1887. Fried. Th. Vischer †
15. 1834. Heinrich v. Trellschke *
1869. Friedrich Doerbel *
16. 1736. G. D. Jährenheit †.

Die Feuerzusage im Einzelhandel Mannheims

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten teilt uns mit: Nachdem heute vormittag Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern unter dem Vorsitz des Demobilisierungskommissars ergebnislos verlaufen sind, hat der Demobilisierungskommissar nunmehr den Schiedspruch mit folgendem Wortlaut für verbindlich erklärt:

Zeit noch die Zeit zum schaffe hernehme? Was brauche mir noch zu schaffe, wann's uns so gut geht! Nimmer lang, dann könne mer die Sontione all'd von de eigenumme Luzuschiteler aus 'm Beständschl bezahle...

Wie 'eigenartig wär doch die Vereinigung aller I-dänninger Schwaabinger, die in Bäderbad zu kultureller Bedeutung verheißt d'ede obder der Verband der Weltkriegsdrückelberger, die bei ere itallienische Nacht benzollisch besidit werre miße, damit mer je wenigstentens all'mal schamrot sielt...

Werantwortlich illes ommer direkt, daß mer pege lo Spollschit, die sich noch lödner Vereinigung a'achlöse hamme, nit die schärfste Mahnamme ergreift...

Kunst und Wissen.

- © Thronnachricht. Wegen plötzlicher Erkrankung des Herrn Gunnar Graarud muß die für heute angelegte Aufführung 'Aphonie auf Lauris' (im Rüstingenfaal) abgeseat werden.
© Kavalierschule Wolf Schmitt. Wie aus einer Anzeige in dieser Nummer ersichtlich ist, beginnt der Unterricht am Freitag, 16. September.
© Dresdner Theater. 'Fidium', Lustspiel von R. Dresser und L. W. Stein, gelangte im Dresdner Reichstheater Schauspielhaus zur Aufführung...

Bis zu 18 Jahren und für Lehrlinge = 50 M.
18-20 Jahren = 75 M.
20-25 Jahren = 150 M.
über 25 Jahren = 250 M.
Die Familienzulage wird erhöht von 75 M. auf 150 M., die Kinderzulage von 25 auf 75 M. Die Höchstgrenze der Familienzulage und Kinderzulage zusammen von 175 M. auf 450 M.
Diese Neuregelung gilt für August und September.

Sammlung für die Mannheimer Kinderhilfe am Rennionntag.

Unsere Leser haben es schon öfter gesehen, daß geschäftige und fröhliche Treiben auf dem Bahnhofsplatz herrscht, wenn der Verein für Ferienkolonien oder das Jugendamt die Einleitung ihrer Kindercharen in die Erholungsplätze bewirken...

Für diese Kinder, unter denen sich naturgemäß sehr viele befinden, welche den erheblichen Kostenaufwand nicht voll bedenken können, soll am Sonntag auf dem Rennplatz gesammelt werden. Etwa 4000 Kinder sind in diesem Jahr zur Kur vorgesehen...

An Kranke Rat und Hilfe.

Ein Mannheimer sagt es dem andern, dass die Erfolge der Wohlmuth-Heilmethode ganz hervorragend sind.
Illuzierende Zeugnisse von Aerzten und tausenden Patienten. Ueber 35 000 Wohlmuth-Apparate zur Selbstbehandlung sind im Gebrauch...

Heilinstitut Egon Winter

C 1, 1 Tel. 3123 C 1, 1
Kanzlei: 9-1, 12-7 Uhr. Sonntags: 10-12 Uhr. - Schwesterbedienung.

schaffen. Um sie gruppierten sich im handlungsarmen Stück die ausgeputzten Weibchen. Der gute Unfall ist bei den Autoren halbe Arbeit. Man merkte, wie die Autoren um den Stoff rangen...

© Franz Karl Ginzler, der bedeutendste deutschsprachige Lyriker der Gegenwart und eines der größten Talente, das die deutsche Dichtung des 20. Jahrhunderts überhaupt aufzuweisen hat, beging am 8. September seinen 50. Geburtstag...

glückerlicher Gedanke — so lagern die freundlichen Blicke und das gewinnende Lächeln der Sammlerinnen immer wieder von neuem — daß es tausende von schwächlichen und unterernährten Kindern sind, für welche die Kinderhilfe sammelt und daß sie, wenn sie durchgreifend helfen soll, am Sonntag ihren großen Tag haben muß.

3. Beratung. Stadtrichter Dr. Sperling wurde zum beabsichtigten Stadtrat der Stadt Wiesbaden gewählt.

III. Eine „Nachschußgebühr“ für unentgeltliche Adressen beabsichtigt die gebedürftige Reichspost einzuführen, da die Nachforschungen nach den Inhabern der zeitgemäß abgeführten Firmennamen eine allzu große Zeit in Anspruch nehmen.

4. Die Quäker-Spaltung. Das hochherzige Hebeswerk der Gesellschaft der Freunde (Quäker) von Amerika wurde während der Ferien nur in den beiden Kindererholungsheimen Reichardsgemünd (Wittorf-Verort-Süd) und Sandhof (Kindererholungsheim Bonn), ferner in dem Kinder-Tagesheim Kammwiese (Wittorf) für Kindererholungsstätten fortgeführt. Der Wiederbeginn in den Kleinkindergärten, Volks- und Mittelschulen ist erst nach dem 15. Oktober in Aussicht genommen, damit die Spaltung möglichst den ganzen Winter hindurch fortgesetzt werden kann. Leider stehen nur noch 2000 Portionen zur Verfügung. Es muß also eine strengere Auswahl der Kinder stattfinden, wobei gemäß den neuen Richtlinien der Quäker die sozialen Verhältnisse eine größere Berücksichtigung finden dürfen.

5. Vermittlung an den Volks- und Fortbildungsschulen. Die Vorschriften des Art. 146 der Reichsverfassung, welche die Unentgeltlichkeit der Vermittlung in den Volks- und Fortbildungsschulen allgemein für alle Schulen vorschreibt, ist für Baden noch nicht in Vollzug gesetzt. Eine gesetzliche Verpflichtung zur Beschaffung der Vermittlung für solche Kantons besteht sonach nur, soweit sie in § 19 Absatz 7 der badischen Verfassung vorgeschrieben ist. Durch diese Bestimmung ist gegenüber den bisherigen Vorschriften in § 6 des Schulgesetzes eine Erweiterung infolgedessen eingetreten, als der Anspruch auf unentgeltliche Vermittlung der Vermittlung nicht auf unmittelbare beschränkt, sondern mündere Mittelstufe ausgedehnt ist. Die Lehrer und die Ortschulbehörden werden angewiesen, der neu geschaffenen Rechtslage bei den Anträgen auf unentgeltliche Beschaffung von Vermittlung sowie bei Beurteilung und Veranschlagung solcher Gesuche in entgegenkommender Weise Rechnung zu tragen.

6. Neue große Spende für das Oberschiefer-Hilfswerk. Die Deutsche Ammonial-Verkaufsvereinigung G. m. b. H. Bodum hat in hochherziger Weise für das Oberschiefer-Hilfswerk den Betrag von 500 000 Mk. gespendet.

7. Mannheimer Hausfrauenbund. Der gemeinnützige Verein für gärtnerische Früchtereuerziehung hat ein besonderes Verfahren, Fruchtstiele und Obstmark herzustellen, das auch hier in Mannheim eingeführt werden soll. Gerade bei der Knappheit des Obstes ist es nötig, daß das Obst sich auch wirklich hält, jedoch süß, zart und kostengünstig umsonst herausgegeben werden. Das Verfahren ist einfach, alle Arten Obstsorten und Wälder sind zu verwenden. Die Herstellung von Säften ist ganz besonders wichtig, um die Frischhaltung zu zeigen, daß auch alkoholfreie Getränke in vorzüglicher Art hergestellt werden können. Da nur ein beschränkter Teil von Frauen zugelassen werden kann, sind Voranmeldungen nötig. (Weiteres siehe Anzeige.)

8. Die „Jaubere“ verlängerte Gärtnerei. Nicht nur in den Industriebezirken, so wird uns von einem Leser unseres Blattes unter Bezugnahme auf die Ausführungen im Donnerstags-Abendblatt geschrieben, werden Kadaver von Tierleichen geworfen, sondern auch auf die verlängerte Gärtnerei neben der Humboldtschule, wo Haushaltungsabfälle, Schutt, verendete Hühner, Katzen, Hundestulle zu finden sind. Es wäre wünschenswert, daß in der Umgebung der Schule durch Anbringen von Tischen diesem Treiben gesteuert würde.

9. Der 14. Jollenmarkt des Verbandes unterbaldischer Pferdebesitzervereine findet am Mittwoch, 21. September in Sinsheim a. Elsenz statt. (Weiteres siehe Anzeigenteil.)

10. Selbstmord. Am Zustande geistiger Unmachtung lügte sich am Donnerstag morgen eine 40jährige Sattlermeisterin, Mutter zweier unvorzoger Kinder, in selbstüberlicher Absicht aus dem Küchenfenster ihrer im 5. Stock des Hauses Gähelstraße 15 gelegenen Wohnung hinunter in den Hof; sie erlitt einen schweren Schädelbruch und sonstige Verletzungen, an deren Folgen sie bald nach ihrer Einlieferung in das Kaiser-Krankenhaus verstarb. Die an Verfolgungswahn leidende Frau hat in der vorangegangenen Nacht schon den Versuch gemacht, sich und ihre beiden Kinder mit Beugens zu vergiften, was aber durch den 14-jährigen Sohn noch rechtzeitig bemerkt und vereitelt werden konnte.

11. Bedeutende Unterfertigung. Nach Unterfertigung in Höhe von 15 000 Mark zum Vorteil einer Firma in O 7 ist seit 7. September der ledige Kaufmann Paul Vogel, geb. 10. Juni 1866 zu Pforzheim, bisher wohnhaft hier, flüchtig. Befreiung des Vermögens: 170 Meter groß, schmal, längliches, mageres, blaßes Gesicht, schwarzes Haar, kurz gestrichelten Schnurrbart und schwarze Augen. War bekleidet mit hellbraunem Anzug, schwarzen Schuhen, grauem und grauem Filz, trägt meistens eine Hornbrille. Für die Ermittlung des Täters und die Wiederbringung des Geldes ist eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt.

12. 40jähriges Dienstjubiläum. Heute feiert in rüstiger Gesundheit Herr Johann Ferns aus Seckenheim sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Firma Hoyer u. Oberheimer, Hopfenwohndlung, Mannheim.

Mannheimer Modenwoche und Ausstellung im Künstler-Theater Apollo.

Nicht im üblichen Rahmen eines Nachmittagsbesuches sollen, so wird uns geschrieben, einem interessierten Kreise die neuesten Modentrends irgend eines Modenjahres gezeigt werden. Eine Aufgabe ist hier gestellt, die viel weiter greift und die im Zusammenhang mit künstlerischen Darstellungen in vollendeter Vorstellung dem

wir Gelingen auf jenem Wege begleiten, den er als Dichter des „Heimlichen Räubers“ ging. Diese beiden Romane müssen mit den Herzen empfangen werden, da alles in ihnen nach innen und nach Innerlichkeit strebt. Beide Werke mögen ihre technischen Mängel haben, die uns aber doch nicht anders anmuten können als wie die beiden Schwächen eines gläubig lebenden frommen Gemüts. Ein Werk vollendet künstlerischer Reife gelang dem Dichter mit seiner Nachkriegsroman „Die einzige Stunde“. Ein Roman der Sündenlehre „Kosmos“, zu seinem 50. Geburtstag erschienen, ist Einzugs Festgabe an den Kreis seiner dankbaren Verehrer. Alfred Maderer.

Badische Geschichte von Dr. K. Krieger (Sammlung Göttingen). Im Mittelpunkt der knapp umrissenen, doch klar anschaulichen Darstellung steht die Schilderung des Verfalls der alten Markgrafschaft Baden und ihrer Schicksale. An sie schließen sich die übrigen Territorien an. Wichtig und wertvoll an dem Büchlein ist weiter der Versuch, die Ergebnisse der vielseitigen Tätigkeit der historischen Kommission zu verwerthen, deren Aufgabe seit 1883 die Pflege der badischen Landesgeschichte ist.

Kleines Feuilleton.

Eine fast 5000 Jahre alte Schneiderrechnung. Konnten wir kürzlich eine dreihundert Jahre alte Schneiderrechnung veröffentlichen, so haben wir jetzt Kenntnis von einer noch älteren erhalten.

In einem Pariser Museum befindet sich eine sonderbare Schneiderrechnung aus uralter Zeit. Sie stammt aus dem Tempel von Sipontin und besteht aus einer Tafel mit eingeritzter Inschrift. Ihr ungefähres Alter beträgt 4700 Jahre. Sie war, wie die Altertumsforscher feststellten, für eine vornehme Dame eines chaldäischen Staatsmannes bestimmt und lautete auf eine hohe Summe. Neben achtzig Untergewänder und etwa ein Duzend Oberkleider sind in Rechnung gestellt. Es ließ sich auch feststellen, daß die Schneiderinnen Chaldäer sich die umständliche Vorfertigung mit Nadeln, Nadeln oder Nadeln zum bezahlen liehen. — Auch sonstige Zutaten sind erwähnt; aber leider lassen sich diese Nadeln in keine neuzeitliche Kultursprache übersetzen. Jedoch lehrt auf unserer irdenen Kränzung häufig ein Wörterchen wieder, das wir nach den Angaben der Gelehrten, wohl mit Band oder Schelle frei übersetzen können. Mit Vermutungen wird also schon 2800

Verkauf eines genauen Heberfeld über die gesamten derzeitigen Modenschöpfungen der Damen- und Herren-Modenwelt mit aller Rebenarbeit bieten soll. Eine große Reihe eriter Mannheimer Firmen beteiligte sich erstmals an dieser neuen Form der Allgemeinheit Modenschöpfungen vom einfachsten Straßenkostüm bis zu den tollkühnen Gesellschaftskleidern für Damen und Herren durch Künstler und Mannequins im Rahmen der Unterhaltungsveranstaltungen durchführen und erklären zu lassen. Wir kommen Anfang nächster Woche auf Einzelheiten dieser großartigen Idee, die gleichzeitig mit einer fünfjährigen Ausstellung der Mannheimer Firmen im Goldsaal des Apollotheaters verbunden sein wird, noch zurück. Die Leitung der Modenschöpfungen und der Ausstellung liegt in Händen des bekannten Modenschöpfers Heinz Bahmann-Wiesbaden.

Veranstaltungen.

1. Konzertverein Mannheim G. B. Mit dem Busch-Quartett beginnt der Konzert-Verein am 22. September in der Harmonie die Reihe seiner Kammermusikabende, die wie üblich die besten Quartettvereinigungen umschließt und eine wertvolle Bereicherung unseres Musiklebens hier in Mannheim bedeutet. Zuerst dem Busch-Quartett werden das Mendelssohn-, Klingler- und Böhmische Quartett verpflichtet.

2. Mannheimer Trio. Auch in diesem Jahre wird das Mannheimer Trio wieder 3 Kammermusikabende in der Harmonie veranstalten. Besonderes Interesse werden die Abende dieses Mal durch die Reuebesetzung des Klavierparts erwecken, den der neuverpflichtete Kapellmeister des Nationaltheaters, Paul Breisch, übernehmen wird. Ein guter Ruf als ausgezeichneter Pianist und Kammermusikspieler geht ihm voraus, und es dürfte die Hitze, die das Schreiben Professor Wally Rehbergs geritten hat, damit vollwertig ausgefüllt werden.

3. Senff-Georgi, der heute unbestritten einer der populärsten Vortragskünstler ist und als Erster und bisher Einziger unter jedweder Art in der Schweiz, Holland, Dänemark und den Vereinigten Staaten von Amerika deutschen Humor in deutscher Dichtung im Ausland wieder zum Siege verholfen, wird auf seiner dieswärtigen Vortragstour, die ihn bevor er sich zu zweiter Rundreise nach Amerika begeben, durch 147 deutsche u. österreichische Städte führt, auch bei uns wiederum frühere Gänge halten und Mittwoch, den 21. September im Riesenaal des Rosenparkes einen einzigen lustigen Abend mit völlig neuem Programm veranstalten, in dem er unter dem Gesamttitle: „Durch Dick und Dünn“ eine Auswahl lustiger Dichtungen in Versen, Prosa und Dialekten unserer besten heutigen Humoristen zusammenstellt. (Weiteres im Anzeigenteil.)

4. Vorträge Dr. Comer. „Ein Bild in die Zukunft“ (über sein eigenes Pflanz) und „Die Frage der Liebe“ (Mit Liebesleuten zu Freyen und Jäuberern) so lauten die Themen der beiden hochinteressanten und liberal ausverkauften Vorträge, welche Herr Dr. Comer am Donnerstag, den 22. und Freitag, den 23. September halten wird. Die die Allgemeinheit stark interessierenden Vorträge bieten so viel Neues und Wissenswertes, daß ein Besuch derselben unbedingt empfohlen werden kann.

Aus dem Lande.

1. Schwelgen, 8. Sept. Die Kosten für den Umbau der Marktskulpturen zu Wohnungen sind auf 1 800 000 Mk. veranschlagt. Der Bauvertrag hat für das Frühjahr 1921/22 als erste Rate 1 Million Mark bereitgestellt, der Rest soll im Frühjahr 1922/23 aufgebracht werden. Zunächst sollen in dem vorderen Teil des Flügels an der Marktskulpturen 8 Beamtenwohnungen eingebaut werden, und zwar durchweg größere Wohnungen von 4 bis 6 Zimmern, die mit Bad, Speisekammer und allem sonstigen Zubehör ausgestattet werden.

2. Schwelgen, 9. Sept. Am 11. und 12. September findet im Hofsaal des hiesigen Schlosses eine Verbands-Ausstellung des Allgemeinen b. b. Kanienzüchter-Verbandes statt. Die Ausstellung ist aus allen Teilen Badens reich besetzt.

3. Schwelgen, 7. Sept. Die Schühengemeinschaft hielt am Sonntag nachmittag ihr diesjähriges Schlüßliche ab. In geschäftlichem Zuge mit Musik und in Begleitung der hiesigen Sportvereine (Turnvereinsvereine, Fußballklub, Gesangsverein Sängerbund, Jünglingsverein) ging es um 1 Uhr ab in die Schießbahn, wo sich der Konzert, Gesang und Unterhaltung durch die Vereine auf den Schießplätzen bald ein recht munteres Leben und Treiben entwickelte, während die Schützen ihren Kranz und die Ehrenschilde schenkte. Um 6 Uhr ging es zurück ins Dorf. Um 8 Uhr fand im Hofsaal die Preisverteilung statt, sowohl für die glücklichen Schützen als auch für die begleitenden Vereine für die ein Korngang angelegt gewesen war. Herr Bürgermeister Winter, Ehrenvorsitzender der Gesellschaft, hielt eine kurze Ansprache, in welcher er besonders hervorhob, wie in der Schühengemeinschaft Männer jeder Partei und Konfession sich hier einmütig vereinigen können, wie auch die Schühengemeinschaft ihre Tätigkeit darauf einstellen, dem gesamten Volk und Vaterland möglichst zu nützen und zu dienen. Nachdem noch durch den Vorstand an den Ehrenoberführermeister Bürgermeister Winter und den früheren Schühengemeister J. Herdner, Ehren diplome mit entsprechender Widmung überreicht worden waren, begann das Ballfest, das bis nach Mitternacht währte.

4. Roth bei Wiesloch, 8. Sept. Durch Feuer ist die Scheune des Landwirts Karl J. opf 11. samt der umfangreichen Vorräten zerstört worden. Das Feuer ist wahrscheinlich durch spielende Kinder entstanden.

5. Guben, 8. Sept. Einem im „Erbsingen“ ausgebrochenen Feuer fielen eine große gefüllte Doppelscheune, Schopf, Stallungen und Regenbahn zum Opfer. Wohnhaus und der größte Teil des Viehs konnten gerettet werden.

6. Baden-Baden, 9. Sept. Aus dem Ergebnis eines im Hotel Meißner veranstalteten Wohltätigkeits-Baccarat-

Spieles wurden 45 000 Mk. zur Ablieferung gebraucht werden 15 000 Mk. wurden der Oberschiefer-Spende, der Rest des Betrages der Städtischen Verwaltung für Kinderhilfe, Krankenhaus und Armenunterstützung zugewandt.

7. Teisberg, 8. Sept. Eine 20jährige ledige Dienstmagd erledigte sich durch Eingehen von Kiefernöl ihres fünf Tage alten Kindes. Sie wurde wegen Kindsmord in Untersuchungshaft angefaßt.

8. Freiburg, 8. Sept. Am 10. und 11. Sept. wird in Freiburg die endgültigen neuen Brotpreise bekanntgegeben werden. Für nicht allzulange Zeit war ein neuer Zollscheitelpreis für das Ausfuhrmehl hergestellt worden. Ohne daß das Brot eigentlich besser geworden war, mußten schon von diesem Zeitpunkt ab durchschnittlich 30 Btg. mehr für den Weib bezahlt werden, d. h. statt 3.70 bis 4.70 Mk. neuer Preis. Vom 8. September ab gelten nun die endgültigen neuen Preise. Dabei ergibt sich, daß das Brot nochmals 1.40 Mk. teurer wird, im ganzen also gegenüber früher 1.70 Mk. mehr. Dieser Preis versteht sich aber nur für das raffinierte Brot, also nur für das Brot, welches mit Brotkrumen bezaugt wird. Es wird noch erinnert sein, daß vor nicht langer Zeit ein solches ein Vergleich zwischen dem „niedrigen“ Brotpreis in Freiburg und dem anderen Orte gezogen wurde. Man hatte dabei übersehen, daß die Freiburger trotz der schon damalsigen Erhöhung ja immer noch Brot bekamen, das gestreift war. Aufgrund der neuen Preise sind 3.40 Mk. für großen Laib von 1500 Gr. und von 2.70 Mk. für den kleinen Laib, von 750 Gr. ergibt sich, daß Freiburg durchwegs ein billigeres Brot hat als andere Städte. Ein ähnlicher Vergleich ist freilich, daß das Brot in Freiburg teurer ist als an manchen anderen Orten.

9. Gengen, 7. Sept. Dieser Tage erlitt eine in einem nahe gelegenen Steinbruch ein schwerer Unglücksfall. Beim Aben eines Sprengsatzes kam das Pulver (eine 5 Pfund) zum Explodieren, wobei der mit beiden beschäftigte Steinhaueur Dominik Schick schwerlich ausgerichtet wurde. Am Krankenhaus Zell erlag der Bedienstete, der ein außerordentlich tüchtiger Steinhaueur war, seinen schweren Verletzungen.

10. Lörrach, 8. Sept. Eine Einbrecherbande hat seit einigen Tagen im badischen Oberland ihr Unwesen. In einem räumlichen Diebe das Warenlager der Firma Hartmann und in der Fabrik A. B. Rair, wo der ganze Bestand an fertigen fertigen Waren gestohlen wurde.

11. Teisberg, 8. Sept. Eine 20jährige ledige Dienstmagd erledigte sich durch Eingehen von Kiefernöl ihres fünf Tage alten Kindes. Sie wurde wegen Kindsmord in Untersuchungshaft angefaßt.

12. Freiburg, 8. Sept. Am 10. und 11. Sept. wird in Freiburg die endgültigen neuen Brotpreise bekanntgegeben werden. Für nicht allzulange Zeit war ein neuer Zollscheitelpreis für das Ausfuhrmehl hergestellt worden. Ohne daß das Brot eigentlich besser geworden war, mußten schon von diesem Zeitpunkt ab durchschnittlich 30 Btg. mehr für den Weib bezahlt werden, d. h. statt 3.70 bis 4.70 Mk. neuer Preis. Vom 8. September ab gelten nun die endgültigen neuen Preise. Dabei ergibt sich, daß das Brot nochmals 1.40 Mk. teurer wird, im ganzen also gegenüber früher 1.70 Mk. mehr. Dieser Preis versteht sich aber nur für das raffinierte Brot, also nur für das Brot, welches mit Brotkrumen bezaugt wird. Es wird noch erinnert sein, daß vor nicht langer Zeit ein solches ein Vergleich zwischen dem „niedrigen“ Brotpreis in Freiburg und dem anderen Orte gezogen wurde. Man hatte dabei übersehen, daß die Freiburger trotz der schon damalsigen Erhöhung ja immer noch Brot bekamen, das gestreift war. Aufgrund der neuen Preise sind 3.40 Mk. für großen Laib von 1500 Gr. und von 2.70 Mk. für den kleinen Laib, von 750 Gr. ergibt sich, daß Freiburg durchwegs ein billigeres Brot hat als andere Städte. Ein ähnlicher Vergleich ist freilich, daß das Brot in Freiburg teurer ist als an manchen anderen Orten.

13. Gengen, 7. Sept. Dieser Tage erlitt eine in einem nahe gelegenen Steinbruch ein schwerer Unglücksfall. Beim Aben eines Sprengsatzes kam das Pulver (eine 5 Pfund) zum Explodieren, wobei der mit beiden beschäftigte Steinhaueur Dominik Schick schwerlich ausgerichtet wurde. Am Krankenhaus Zell erlag der Bedienstete, der ein außerordentlich tüchtiger Steinhaueur war, seinen schweren Verletzungen.

14. Lörrach, 8. Sept. Eine Einbrecherbande hat seit einigen Tagen im badischen Oberland ihr Unwesen. In einem räumlichen Diebe das Warenlager der Firma Hartmann und in der Fabrik A. B. Rair, wo der ganze Bestand an fertigen fertigen Waren gestohlen wurde.

Sportliche Rundschau.

Mannheimer Herbst-Pferderennen. Dritter Tag. Unsere Vorhergebnisse:

Speyer-Jagdrennen: Domino — Polestina. Rhein-Flachrennen: Corista — Orne. Ragburg-Herdenrennen: Porphy II — Telem. Rahe-Ausgleich: Elsterum — Pan Robert. Ludwigshafen-Jagdrennen: Blauschwanz — Kanemeric. Saar-Flachrennen: Neutral — Wafferratte. Worms-Jagdrennen: Hofnarr — Draufgänger II. Baden.

1. Deutscher Ruderverband. Der Ausschuss des Deutschen Ruderverbandes hat das von ihm gestiftete Verbandsabzeichen für Amateur-Ruderkreuzer für den Zeitraum vom 1. Januar 1920 verleiht an: Georg Bönigk, Badener A.S.V., Johann Bodenbauer, Würzburger A.S.V., W. Karp, Dillenburg A.S.V., Ludwig Schöck, Sport-Germania Schwimmsportverein, eisen, Ludwigshafen und Otto Schöckel, Spindlerweier A.S.V. ferner an die Berufsrunderer Georg Barthelmann, der Homburger Ruderverein, Georg Frenkel, Rottweiler Ruderverein und Adolf Walter, A.S.V. Weiling, Weiling.

2. Reichstafel. In der großen Buchdruckerei wurde am Sonntag auf dem Sportplatz in der Seckelstraße ein Wettkampf der Vereine-Beimkampfs um das „Reichstafel“-Abzeichen. Der Wettkampf verlief außerst interessant. Nach bis zum letzten Wettkampf war der Ausgang völlig ungewiss. Erst die letzte Konzentration (400-Meter-Distanz) brachte die Entscheidung zu Gunsten des Berliner Sport-Klubs aus, welcher größter Widerstand der Sport-Klub Charlottenburg, welcher wurde. Sehr gut hielt sich auch die Berliner Turn- und Sportvereine. Die dritte Runde. — Die Siegerliste der Vereinigung der Rudervereine von Reupst 1 im 500-Meter-Distanz, der von dem vorzüglich laufenden von Ruffow einwandfrei erledigt wurde. Von den Sprintern war Sachati (S.C.C.) der schnellste Mann im Felde. Gut war auch die Leistung von Junghehn (S.C.C.) im Diskuswerfen mit einer Leistung von 42.50 Meter.

3. Städtekampf Wien-Cadologshafen. Am morgigen Sonntag nachmittag finden im neuerbauten Turnheim des Turnvereins Wundheim internationale Ringkämpfe statt. In a findet auch ein zur Hebung des Corporates dienender Amateur-Wettkampf statt, der von zwei Klubkameraden des Sports- und Artisten-Klubs angetrieben wird. Die Ringrichter fungieren J. Jaeger.

4. Bogen. In der deutsch-holländischen Bogenschießung in Berlin. Mit einem großen Erfolg für den jungen deutschen Bogensport endeten am Sonntagabend die deutsch-holländischen Bogenschießungen in Berlin. Von den vier Kämpfern des Abends lieferten sich zwei für sich entscheiden. Den Hauptkampf des Abends lieferten sich zwei für sich entscheiden. Den Hauptkampf des Abends lieferten sich zwei für sich entscheiden. Den Hauptkampf des Abends lieferten sich zwei für sich entscheiden.

5. Hans Ruge, Braunschweig. Namensliste. Von allerlei lustigen Wortspielen mit Namen plaudert Dr. W. Ahrens im „Börzenblatt“ für den deutschen Buchhandel. Der Dichter Wilhelm Hüning, der sich demantlich Wilhelm Alexis nannte, besuchte häufig seinen Verleger Schöffer, der einmütig war und in seinem Geschäft vier Angestellte hatte, so daß das Wohl und Wehe der Firma auf neun Augen ruhte. Da der Dichter den Buchhändler in seinem Laden unter den Linden immer mit viel Auszeichnung begrüßte, meldete eines Tages der hochgeachtete Buchhändler: „Unter den Linden geschieht täglich ein Naturwunder: ein Härling kommt zu einem Reunauge und macht Härlinge.“ Dem bekannten Alpbhologen Philipp Buttmann wurde eines Tages erzählt, der Verleger Bieweg wolle sein Geschäft aufgeben und Buchlieferungen für die Armee übernehmen. „So“, rief Buttmann schlagfertig, „dann sagen Sie doch dem Buchhändler Bieweg, er solle sich hinfort Viehhändler Buchweg nennen.“ Ein Zeitungsdirektor schlug seinem Verleger zur Hebung des Blattes vor, einen Roman von Annunzio zu bringen. „Ach“, sagte der Verleger witzig, „bringen Sie mir lieber mehr Annoncios.“

6. Es gibt Menschen, die lassen nichts mehr auf der Welt als ihre eigenen Fehler und Untugenden — wenn sie sie bei ihren Mitmenschen sehen.

7. Die Menschen kommen auf die merkwürdigsten Ideen, wenn sie keine haben.

8. Gedanken sind tollfrei; darum überfliegen sie so oft die Grenze.

9. Das wertvollste Erbe, das ein lieber Verstorbener uns hinterlassen kann, ist das Andenken an seine Güte.

10. Es gibt Menschen, die lassen nichts mehr auf der Welt als ihre eigenen Fehler und Untugenden — wenn sie sie bei ihren Mitmenschen sehen.

11. Die Menschen kommen auf die merkwürdigsten Ideen, wenn sie keine haben.

12. Gedanken sind tollfrei; darum überfliegen sie so oft die Grenze.

13. Das wertvollste Erbe, das ein lieber Verstorbener uns hinterlassen kann, ist das Andenken an seine Güte.

14. Es gibt Menschen, die lassen nichts mehr auf der Welt als ihre eigenen Fehler und Untugenden — wenn sie sie bei ihren Mitmenschen sehen.

15. Die Menschen kommen auf die merkwürdigsten Ideen, wenn sie keine haben.

16. Gedanken sind tollfrei; darum überfliegen sie so oft die Grenze.

17. Das wertvollste Erbe, das ein lieber Verstorbener uns hinterlassen kann, ist das Andenken an seine Güte.

18. Es gibt Menschen, die lassen nichts mehr auf der Welt als ihre eigenen Fehler und Untugenden — wenn sie sie bei ihren Mitmenschen sehen.

19. Die Menschen kommen auf die merkwürdigsten Ideen, wenn sie keine haben.

20. Gedanken sind tollfrei; darum überfliegen sie so oft die Grenze.

21. Das wertvollste Erbe, das ein lieber Verstorbener uns hinterlassen kann, ist das Andenken an seine Güte.

22. Es gibt Menschen, die lassen nichts mehr auf der Welt als ihre eigenen Fehler und Untugenden — wenn sie sie bei ihren Mitmenschen sehen.

23. Die Menschen kommen auf die merkwürdigsten Ideen, wenn sie keine haben.

24. Gedanken sind tollfrei; darum überfliegen sie so oft die Grenze.

25. Das wertvollste Erbe, das ein lieber Verstorbener uns hinterlassen kann, ist das Andenken an seine Güte.

26. Es gibt Menschen, die lassen nichts mehr auf der Welt als ihre eigenen Fehler und Untugenden — wenn sie sie bei ihren Mitmenschen sehen.

27. Die Menschen kommen auf die merkwürdigsten Ideen, wenn sie keine haben.

28. Gedanken sind tollfrei; darum überfliegen sie so oft die Grenze.

29. Das wertvollste Erbe, das ein lieber Verstorbener uns hinterlassen kann, ist das Andenken an seine Güte.

30. Es gibt Menschen, die lassen nichts mehr auf der Welt als ihre eigenen Fehler und Untugenden — wenn sie sie bei ihren Mitmenschen sehen.

31. Die Menschen kommen auf die merkwürdigsten Ideen, wenn sie keine haben.

32. Gedanken sind tollfrei; darum überfliegen sie so oft die Grenze.

33. Das wertvollste Erbe, das ein lieber Verstorbener uns hinterlassen kann, ist das Andenken an seine Güte.

34. Es gibt Menschen, die lassen nichts mehr auf der Welt als ihre eigenen Fehler und Untugenden — wenn sie sie bei ihren Mitmenschen sehen.

35. Die Menschen kommen auf die merkwürdigsten Ideen, wenn sie keine haben.

36. Gedanken sind tollfrei; darum überfliegen sie so oft die Grenze.

37. Das wertvollste Erbe, das ein lieber Verstorbener uns hinterlassen kann, ist das Andenken an seine Güte.

38. Es gibt Menschen, die lassen nichts mehr auf der Welt als ihre eigenen Fehler und Untugenden — wenn sie sie bei ihren Mitmenschen sehen.

39. Die Menschen kommen auf die merkwürdigsten Ideen, wenn sie keine haben.

40. Gedanken sind tollfrei; darum überfliegen sie so oft die Grenze.

41. Das wertvollste Erbe, das ein lieber Verstorbener uns hinterlassen kann, ist das Andenken an seine Güte.

42. Es gibt Menschen, die lassen nichts mehr auf der Welt als ihre eigenen Fehler und Untugenden — wenn sie sie bei ihren Mitmenschen sehen.

43. Die Menschen kommen auf die merkwürdigsten Ideen, wenn sie keine haben.

44. Gedanken sind tollfrei; darum überfliegen sie so oft die Grenze.

45. Das wertvollste Erbe, das ein lieber Verstorbener uns hinterlassen kann, ist das Andenken an seine Güte.

46. Es gibt Menschen, die lassen nichts mehr auf der Welt als ihre eigenen Fehler und Untugenden — wenn sie sie bei ihren Mitmenschen sehen.

47. Die Menschen kommen auf die merkwürdigsten Ideen, wenn sie keine haben.

48. Gedanken sind tollfrei; darum überfliegen sie so oft die Grenze.

49. Das wertvollste Erbe, das ein lieber Verstorbener uns hinterlassen kann, ist das Andenken an seine Güte.

50. Es gibt Menschen, die lassen nichts mehr auf der Welt als ihre eigenen Fehler und Untugenden — wenn sie sie bei ihren Mitmenschen sehen.

51. Die Menschen kommen auf die merkwürdigsten Ideen, wenn sie keine haben.

52. Gedanken sind tollfrei; darum überfliegen sie so oft die Grenze.

53. Das wertvollste Erbe, das ein lieber Verstorbener uns hinterlassen kann, ist das Andenken an seine Güte.

54. Es gibt Menschen, die lassen nichts mehr auf der Welt als ihre eigenen Fehler und Untugenden — wenn sie sie bei ihren Mitmenschen sehen.

55. Die Menschen kommen auf die merkwürdigsten Ideen, wenn sie keine haben.

56. Gedanken sind tollfrei; darum überfliegen sie so oft die Grenze.

57. Das wertvollste Erbe, das ein lieber Verstorbener uns hinterlassen kann, ist das Andenken an seine Güte.

58. Es gibt Menschen, die lassen nichts mehr auf der Welt als ihre eigenen Fehler und Untugenden — wenn sie sie bei ihren Mitmenschen sehen.

59. Die Menschen kommen auf die merkwürdigsten Ideen, wenn sie keine haben.

60. Gedanken sind tollfrei; darum überfliegen sie so oft die Grenze.

61. Das wertvollste Erbe, das ein lieber Verstorbener uns hinterlassen kann, ist das Andenken an seine Güte.

62. Es gibt Menschen, die lassen nichts mehr auf der Welt als ihre eigenen Fehler und Untugenden — wenn sie sie bei ihren Mitmenschen sehen.

63. Die Menschen kommen auf die merkwürdigsten Ideen, wenn sie keine haben.

64. Gedanken sind tollfrei; darum überfliegen sie so oft die Grenze.

65. Das wertvollste Erbe, das ein lieber Verstorbener uns hinterlassen kann, ist das Andenken an seine Güte.

66. Es gibt Menschen, die lassen nichts mehr auf der Welt als ihre eigenen Fehler und Untugenden — wenn sie sie bei ihren Mitmenschen sehen.

67. Die Menschen kommen auf die merkwürdigsten Ideen, wenn sie keine haben.

68. Gedanken sind tollfrei; darum überfliegen sie so oft die Grenze.

69. Das wertvollste Erbe, das ein lieber Verstorbener uns hinterlassen kann, ist das Andenken an seine Güte.

70. Es gibt Menschen, die lassen nichts mehr auf der Welt als ihre eigenen Fehler und Untugenden — wenn sie sie bei ihren Mitmenschen sehen.

71. Die Menschen kommen auf die merkwürdigsten Ideen, wenn sie keine haben.

72. Gedanken sind tollfrei; darum überfliegen sie so oft die Grenze.

73. Das wertvollste Erbe, das ein lieber Verstorbener uns hinterlassen kann, ist das Andenken an seine Güte.

74. Es gibt Menschen, die lassen nichts mehr auf der Welt als ihre eigenen Fehler und Untugenden — wenn sie sie bei ihren Mitmenschen sehen.

75. Die Menschen kommen auf die merkwürdigsten Ideen, wenn sie keine haben.

76. Gedanken sind tollfrei; darum überfliegen sie so oft die Grenze.

77. Das wertvollste Erbe, das ein lieber Verstorbener uns hinterlassen kann, ist das Andenken an seine Güte.

78. Es gibt Menschen, die lassen nichts mehr auf der Welt als ihre eigenen Fehler und Untugenden — wenn sie sie bei ihren Mitmenschen sehen.

79. Die Menschen kommen auf die merkwürdigsten Ideen, wenn sie keine haben.

80. Gedanken sind tollfrei; darum überfliegen sie so oft die Grenze.

81. Das wertvollste Erbe, das ein lieber Verstorbener uns hinterlassen kann, ist das Andenken an seine Güte.

82. Es gibt Menschen, die lassen nichts mehr auf der Welt als ihre eigenen Fehler und Untugenden — wenn sie sie bei ihren Mitmenschen sehen.

83. Die Menschen kommen auf die merkwürdigsten Ideen, wenn sie keine haben.

84. Gedanken sind tollfrei; darum überfliegen sie so oft die Grenze.

85. Das wertvollste Erbe, das ein lieber Verstorbener uns hinterlassen kann, ist das Andenken an seine Güte.

86. Es gibt Menschen, die lassen nichts mehr auf der Welt als ihre eigenen Fehler und Untugenden — wenn sie sie bei ihren Mitmenschen sehen.

87. Die Menschen kommen auf die merkwürdigsten Ideen, wenn sie keine haben.

88. Gedanken sind tollfrei; darum überfliegen sie so oft die Grenze.

89. Das wertvollste Erbe, das ein lieber Verstorbener uns hinterlassen kann, ist das Andenken an seine Güte.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Die Börsenhochkonjunktur.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Die Sucht, sich möglichst viel Sachwerte anzuschaffen, um gegen neue katastrophale Rückwirkungen der Marktentwertung einen gewissen Ausgleich zu schaffen, ist auch der Hauptgrund für die Kaufwut an der Börse. Jeder Tag bringt eine neue Anhäufung von Kaufaufträgen, denen gegenüber die Einrichtungen der Bankwelt und der Börse versagen; jeder Tag bringt neue Rekorde an gewaltigen, noch nie dagewesenen Kurssprüngen. Alle Stände, selbst der Kleinbauer und der Handwerker, beteiligen sich an diesem Haussaturnel; überall verkauft man Anleihen, um etwas von dem papierernen Segen der Börsenhäuser zu ergattern. Trotz der gewaltigen Kapitalserhöhungen der letzten Monate ist das Effektenmaterial ziemlich knapp geworden, wobei die beträchtliche Ausfuhr deutscher Wertpapiere nach dem Auslande und das Aufkaufen von Aktienmajoritäten durch die großen Konzerne eine Rolle spielen. So kommt es, daß gegenüber dem Ansturm der Käufer die Kurse eine schwindende Höhe erreichen. In den letzten Tagen stieg an der Börse die Aktie der größten deutschen Aktiengesellschaft, der A. E. G., von einem Tag zum andern um 100%, die Eisenkürschener Aktie um fast 200%. An die Rentabilität der Unternehmungen denkt niemand mehr, niemand stößt sich daran, daß gemessen an der letzten Dividende, die Verzinsung vieler Industriegesellschaften nur 4%, in manchen Fällen sogar nur 2% beträgt. Immer neue Käuferkategorien strömen zur Börse und immer neue Papiere werden in den Kreis der stürmischen Aufwärtsbewegung hineingezogen. So in dieser Woche die Bankaktien und die Terrainwerte, die bisher angesichts der Krisis am Baumarkt die Stiefkinder des Kurszittels waren.

Am wütesten ist die Spielwut am Markte der unnotierten Papiere, und doch ist gerade hier die Gefahr schwerer Verluste am größten. Geschickte Faiseure bringen irgend ein Papier, das noch vor kurzem als unverkäuflich im Tressor irgend einer Finanzgruppe ruhte, an den Markt und schon schlägt sich das Publikum um die Aktien. Am Montanaktienmarkt standen die Stinneswerte im Vordergrund; man spricht immer wieder von dem Plan der Angliederung von Automobilfabriken an diesen Konzern und von einer großen Kapitalserhöhung mit wertvollen Bezugsrechten. Für überschüssige Montanwerte regten Hoffnungen auf eine günstige Entscheidung über Oberschlesien an. Ungewöhnlich lebhaft war das Geschäft auch in Anilinwerten, in Automobilaktien und in den Aktien der großen Maschinen- und Waggonfabriken. Bei Goldschmidt sprach man von der günstigen Verwertung von Patenten. Etwas ruhiger lag der Markt der Schiffbauaktien. Deutsche Petroleum konnten ihren höchsten Kurs nicht behaupten, doch bemerkte man weiter große Käufe, die angeblich für Rechnung der Standard Oil-Gruppe erfolgen sollen, die sich lebhaft für den mexikanischen Petroleumbesitzer der Gesellschaft interessiert. Schantungbahn wurden plötzlich auf das Gerücht gesteigert, daß die Abfindungsfrage (man sprach von einem Kurs von 800%) vor dem Abschluß stehe. Am Kassaindustriemarkt hat sich die Kaufwut besonders für Textilwerte, Braunkohlenaktien, Bauwerte, Maschinenaktien und für die Aktien kleinerer Werke, die als Fusionsobjekte für die großen Konzerne angesehen werden, noch verschärft.

1 Dollar = 100,15 M. — Devisenhausse.

Die verflossene Woche war am Devisenmarkt durch eine scharfe Aufwärtsbewegung für fremde Zahlungsmittel gekennzeichnet. Am Donnerstag Abend schied der Dollar im freien Verkehr sogar bis auf 101 M. (siehe Ausführungen im Mittagsblatt vom 9. September). Die amtliche Notierung am 9. September zeigte jedoch wieder eine merkliche Abschwächung: der Dollar notierte rund 99 M. Im heutigen amtlichen Verkehr ging die Tendenz jedoch wieder nach oben und die amtliche Notiz verzeichnete 100,15 M. für den Dollar, die höchste seit dem Februar 1920. Charakteristisch ist, daß die deutschen Börsen den Dollar in den letzten Tagen über Newyorker Markparität bewerteten. Folgende Zusammenstellung zeigt die Bewegung einiger fremder Valuten an der Frankfurter Börse:

	am 8. Sept.	7. Sept.	8. Sept.	9. Sept.	10. Sept.
1 Dollar	90,95	93,50	96,20	96,10	100,15
1 holl. Gulden	28,83	29,76	30,70	30,42	31,95
1 schw. Franken	15,47	15,97	16,60	16,45	17,25
1 engl. Pfund	338,—	348,—	358,—	357,—	374,50

Der Markkurs in Newyork.

	27. 1. 20	25. 6. 20	2. Sept. 21	8. Sept. 21	7. Sept. 21	8. Sept. 21	9. Sept. 21
1/16"	2,09	1,13	1,03	1,06	1,01	1,02 c.	

* Bisher ungünstigste Stand.

Ein deutsches Musterlager in den Vereinigten Staaten. Unter der Firma „Ala Merchandising Co.“ hat sich vor kurzem in Newyork eine Gesellschaft gebildet, die aus Deutschland durch die A. E. G. und den Tietzsch-Konzern, aus Amerika durch die auch in Berlin vertretene „Amsted“ gestützt wird und den Import deutscher Waren für amerikanische Interessenten besorgen will. Die geschäftliche Leitung liegt in den Händen von Martin Tietz. Das Musterlager ist noch nicht groß, soll aber ausgebaut werden. Von Amerikanern, die deutsche Waren brauchen, ist nur ein kleiner Teil in der Lage, selber nach Deutschland zu gehen, und ein großer Teil ist angesichts der Entscheidung des Reichsgerichts, daß Verträge durch veränderte Umstände selber verändert werden, etwas mißtrauisch geworden. Eine verantwortliche, in Newyork etablierte Firma, die ein gutes Musterlager unterhält und durch ihre Beziehungen direkt vom Fabrikanten unter Umgehung von Zwischenstellen einkauft, ist darum für Beide eine Notwendigkeit. Sie wird häufig auch über Newyork nach Südamerika verkaufen können, dessen Einkäufer in regelmäßigen Abständen die Union aufsuchen. Der neue Zolltarif, der die Basis der Zollberechnung verschiebt, verlangt auch eine Umstellung des Exports. Unnötige Zwischenglieder müssen ausgeschaltet, Spesen verringert und so die durch prohibitive Zölle aufgehobenen Chancen des Wettbewerbs mit amerikanischen Waren wieder hergestellt werden. Gemeinsames Vorgehen der deutschen Exportindustrie wird eine Notwendigkeit und ebenso in Amerika die Schaffung einer starken Organisation, die dem deutschen Fabrikanten die Facilitäten für gemeinsame Schaustellung, gemeinsame Reklame und eine intensive Bearbeitung des amerikanischen Marktes zur Verfügung stellt. Aus verschiedenen hier unternehmen Versuchen mag sich durch Zusammenschluß eine solche Organisation entwickeln. Bevor endgültige Schritte unternommen werden, will man allerdings erst die Entscheidung in der Zollfrage abwarten.

Die Exportschwierigkeiten der deutschen Maschinenfabriken. Nach den Fabriken der deutschen Maschinenfabriken besteht im Auslande eine ziemlich erhebliche Nachfrage. Bestellungen in nennenswertem Umfang kommen jedoch kaum zustande, da die Absatzschwierigkeiten infolge der ausländischen Zollpolitik sich mit jedem Tag vermehren. Nordamerika, Spanien, Italien, die Schweiz, England usw. haben ihre Grenzen durch sehr hohe Schutzzölle gegen den deutschen Maschinenbau fast vollkommen abgeschlossen. Besonders scharf geht Frankreich

vor, das seinen an sich bereits sehr hohen Zollkoeffizienten noch weiter erheblich erhöht hat, wahrscheinlich um gegen Deutschland ein Kompensationsobjekt zu bekommen. Aus diesem Grunde ist eine Ausfuhr deutscher Maschinen sehr erschwert. Deshalb wird auch, im Gegensatz zu den anderen Werken der Eisenindustrie, im Maschinenbau vielfach noch gestreckt gearbeitet.

Haussse am Leipziger Rauchwarenmarkt. Das Geschäft hat in letzter Zeit eine außerordentliche Entwicklung genommen, veranlaßt durch den Tiefstand der Mark. Besonders haben England, Amerika und Holland gut gekauft. Auch die Nachfrage aus Deutsch-Oesterreich ist trotz der Währungsverhältnisse außerordentlich groß. Auch in der Berliner Großkonfektion herrscht großer Bedarf. Baum- und Steinmarder werden mit 800—1100 M. pro Stück bezahlt, für Illis 120 M. für deutsche Landfuchse bis 280 M. Russisches Pelzwerk gelangt nur in geringen Mengen an den Markt.

Deutsche Glas- u. Spiegelfabriken A.-G., Fürth (Bayern). Die o. G.-V. genehmigte den Abschluß mit einem Reingewinn von 1757 370 M. (1285 156 M.) und setzte die Dividende gleich dem Vorjahr auf 20% fest. Abgeschrieben wurden 88 086 M. (98 328 M.), dem gesetzlichen Reservefonds 100 000 M. (65 000 M.) und der Wohlfahrtsstiftung für Angestellte und Arbeiter 200 000 M. zugewiesen. Für satzungsmäßige Tantiemen an den Aufsichtsrat sind 148 137 M. (231 589 M.) ausgesetzt und für neue Rechnung werden 159 233 (45 766) M. vorgetragen. Die Aussichten für die nächste Zeit sind schwer zu beurteilen, da sie von der ferneren Gestaltung der deutschen Volkswirtschaft abhängen.

Färbwerk A.-G., Düsseldorf. Wie uns mitgeteilt wird, wurde das Färbwerk Wilhelm Herbert in Düsseldorf in eine Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 2 Mill. M. umgewandelt. Das Unternehmen beschäftigt sich mit der Fabrikation chemischer Artikel für Schuh- u. Lederbehandlung.

Konservenfabrik Johann Braun A.-G., Pfeddersheim bei Worms. Die Pfälzische Bank, Filiale Frankfurt a. M., beantragt die Zulassung von 3,20 Mill. M. Stammaktien der Konservenfabrik Johann Braun A.-G. in Pfeddersheim bei Worms zur Frankfurter Börse.

Holländisches Verwaltungsbüro für deutsche Effekten. In Amsterdam wurde ein holländisches Administrationsbüro für deutsche Werte von einigen größeren Effektenbesitzern gegründet zwecks Emission und Verwaltung deutscher Effekten.

Kapitalserhöhungen. Die Hackethal Draht- und Kabelwerke A.-G. in Hannover beabsichtigt eine Erhöhung des 32 Mill. M. betragenden Stammkapitals auf 34 Millionen M. — Die Zuckerfabrik Ströbel genehmigte die Erhöhung des Stammkapitals um 6 Mill. M. 0%ige, zu 15% rückzahlbare Vorzugsaktien mit einfachem Stimmrecht. — Die Vogtländische Spitzenweberei A.-G. beabsichtigt, ihr Kapital um 0,75 Mill. M. Stamm- und 0,25 Mill. M. mehrstimmige Vorzugsaktien zu erhöhen.

Annener Gußstahlwerke, Annen. Man schlägt 15% Dividende gegen 20% im Vorjahr vor.

Devisenmarkt.

Frankfurter Devisen.

Frankfurt, 10. Sept. (Draht). Am heutigen Börsenfeiertag, an dem die Effektenbörse für den Verkehr geschlossen ist, nahm die Aufwärtsbewegung ihren Fortgang. Während Newyork gestern Abend 98 1/2 notierte, wurde es heute mit 100%—100% gehandelt. Die amtlichen Notierungen erfuhr bei fester Tendenz teilweise Erhöhungen. Prag anziehend, 124, Deutsch-Oesterreich 9,80. Das Geschäft war im allgemeinen still. Im freien Fröhverkehr wurden folgende Kurse genannt: London 375 (amtlich 374 1/2), Paris 750 (750), Brüssel 740 (740), Newyork 100% (100,15), Amsterdam 3180 (3195), Schwelz 1710 (1720), Rom 440 (438).

Amstlich	8. Septemb.	10. Septemb.	9. Septemb.	10. Septemb.
	Geld Brief	Geld Brief	Geld Brief	Geld Brief
Holland	322,40 324,50	319,10 319,25	329,70 327,30	326,70 329,30
Belgien	721,25 722,00	720,25 740,00	727,50 728,25	727,80 728,25
London	369,95 371,10	374,10 374,50	—	—
Paris	742,25 743,00	742,25 750,00	742,25 742,25	742,25 742,25
Schwelz	1543,30 1545,70	1723,20 1725,00	—	—
Spanien	1753,75 1761,25	1762,70 1768,25	—	—
Italien	425,00 421,15	437,00 438,15	—	—
Göteborg	1084,00 1089,00	1123,50 1125,00	—	—

Berliner Devisen.

Amstlich	8. Septemb.	10. Septemb.	9. Septemb.	10. Septemb.
	Geld Brief	Geld Brief	Geld Brief	Geld Brief
Holland	321,95 323,55	321,75 321,75	329,50	327,50
Belgien	719,25 720,75	720,25 730,75	727,50	728,25
London	369,70 371,20	372,50 373,50	—	—
Paris	742,25 743,00	742,25 750,00	742,25	742,25
Schwelz	1543,30 1545,70	1723,20 1725,00	—	—
Spanien	1753,75 1761,25	1762,70 1768,25	—	—
Italien	425,00 421,15	437,00 438,15	—	—
Göteborg	1084,00 1089,00	1123,50 1125,00	—	—

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 10. Sept. (Draht). Die Haltung am Produktenmarkt war heute wieder überwiegend fest. Viel gefragt war besonders für spätere Termine bei regem Angebot Weizen. Hierauf schloß sich mit geringen Preisverbesserungen für Nahtermine und spätere Lieferungen Roggen. Wintergerste war sehr knapp und zu gesteigerten Forderungen angeboten. Hafer ist bei sehr knappem Angebot gesucht. Die Maispreise waren wieder etwas höher. Für Mehl, Kleie, Raps und Hülsenfrüchte hat sich das Geschäft und die Preislage im allgemeinen ebensowenig geändert wie für Oelkuchen, Trockenschrot und andere Futtermittel.

Wein. Im Weinhandel blieb es auch in dieser Woche wieder ruhig, da die Händler zu den immer noch hohen Preisen im Einkauf zurückhaltend sind. Man glaubt aber, daß nach dem 15. September — zu diesem Termin rechnet man mit der Aufhebung der Sanktionen im besetzten Gebiet — sich wieder ein lebhafter Geschäftsverkehr entwickeln dürfte. Ueber den diesjährigen Herbst lauten die Nachrichten bis jetzt recht befriedigend. In den Portugieser-gebieten hat man mit der Weinlese begonnen; die Trauben sind dieses Jahr von einer großen Süßigkeit. Die Rotmoste sind von recht guter Beschaffenheit und zeigen nach Oechsle ein Gewicht von 79 Grad. Für das Logel Rotmost wurden 355—365 M. in der Pfalz bezahlt. Die Berichte aus dem Ortenau lauten ebenfalls recht günstig und man rechnet in einzelnen Orten mit einem Vollherbst. An allen Weinen scheinen aber in der Ortenau noch ziemlich große Lager zu bestehen, da der Absatz während des verflossenen Sommers sich nicht so lebhaft gestaltete, als man angenommen hatte. Der schwächere Verkauf von Weinen aus der Ortenau war hauptsächlich auf die hohen Preise zurückzuführen, die die Winzer in dieser Gegend für ihre Gewächse forderten. Es wäre zu wünschen, daß die Erzeuger ihre Preise herabschrauben würden, damit wir, wenn die Sanktionen im besetzten Gebiet aufgehoben werden, nicht allzusehr mit billigen Auslandsweinen überschwemmt werden, zumal diese Auslandsweine mitunter recht zweifelhafter Herkunft sind.

Badische Rheinschiffahrtsgruppe.

Die Rheinschiffahrt A.-G. vorm. Fendel und die Badische Aktiengesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport in Mannheim hielten heute unter Vorsitz des Geh. Kommerzienrats Dr. R. Brosien außerordentliche Generalversammlungen ab, deren Einberufung insbesondere aus dem Anlaß notwendig war, daß nach den bekannten Ereignissen des Friedensvertrages die erstgenannte Gesellschaft ihren Schiffspark wie verschiedene Anlagen abliefern müssen. Dadurch wurde das innere Wesen des Unternehmens in einem Grade berührt, daß eine Reihe von Satzungsänderungen erforderlich wurden und ferner ein neuer Betriebsvertrag mit der Badischen A.-G. für Rheinschiffahrt und Seetransport neu formuliert werden mußte. Die Statutenänderungen wurden so gefaßt, daß sie auch den neu eingetretenen Bedürfnissen entsprechen.

Die a.-o. G.-V. der Rheinschiffahrt A.-G. vorm. Fendel, in der drei Aktionäre mit 3854 Aktien vertreten waren, genehmigte einstimmig die beantragten Satzungsänderungen und formulierte den Gegenstand des Unternehmens wie folgt: „Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb der Schiffahrt auf dem Rhein, seinen Nebenflüssen und Kanälen und auf holländischen und belgischen Gewässern, ferner das Speditions- und Kommissionsgeschäft und Handel jeder Art, wenn solcher zur Förderung der vorgenannten Geschäfte dient, sowie aller nach dem Ermessen des Vorstands damit zusammenhängenden Geschäfte. Die Gesellschaft kann sich bei anderen Unternehmungen beteiligen.“

Alsdann beschloß die G.-V., den in der G.-V. vom 31. Mai 1919 genehmigten und am 30. Januar 1921 aufgekündigten Vertrag über die Betriebsgemeinschaft mit der Badischen Aktiengesellschaft für Rheinschiffahrt u. Seetransport, rückwirkend ab 1. Januar 1921, in allen Teilen wieder herzustellen. — In den Aufsichtsrat neu gewählt wurden die Herren Ministerialrat Dr. Karl Steinbrenner in Karlsruhe und Mühlenbesitzer Julius Andree von den Hildenbrandschen Mühlenwerken.

Die sich anschließende a.-o. G.-V. der Badischen A.-G. für Rheinschiffahrt und Seetransport, in der vier Aktionäre 2706 Aktien vertreten, beschloß in Anpassung an die Beschlüsse der Fendel-Gesellschaft gleichfalls einstimmig die beantragten Satzungsänderungen. Fernerhin wurde im gleichen Sinne wie bei der ersten Gesellschaft beschlossen, die Betriebsgemeinschaft mit der Rheinschiffahrt A.-G. vorm. Fendel rückwirkend ab 1. Januar 1921 in allen Teilen wieder herzustellen. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden die Herren Ministerialrat Dr. Karl Steinbrenner in Karlsruhe, Mühlenbesitzer Engen Werner in Mannheim und Dr. Ernst Wecker, Teilhaber der Firma Hagenbucher u. Sohn in Heilbronn a. N.

Waren und Märkte.

Getreide- und Produktenbericht.

M. Mannheim, 9. Sept. Die Preisbewegung an den amerikanischen Getreidemärkten war auch in dieser Woche wiederum nach oben gerichtet und als Gründe hierfür werden ungünstige Wetterberichte aus dem Südwesten wie auch das Einsetzen lebhafterer Deckungskäufe angeführt. Außerdem dürfte auch die von dem internationalen landwirtschaftlichen Institut in Rom bekanntgegebene Schätzung der Weltweizenernte zur weiteren Preissteigerung beigetragen haben. Die Offerten, die in Auslandsgetreide vorliegen, sind durchweg wesentlich höher als in der Vorwoche. Man verlangte heute für in Rotterdam disponiblen Kansasweizen 19 Gulden, für seeschwimmenden Kansas 18 1/2 Gulden für die 100 kg transborde bzw. Cif Rotterdam. La Plataweizen, disponibel in Rotterdam, 78 kg schwer, war zu 18,00 Gulden die 100 kg Cif Mannheim angeboten. Umsätze kamen aber in überseeischem Weizen nicht zustande, da die außerordentliche Verschlechterung der Mark im Auslande die Unternehmungslust lähmt. In Gerste lagen Angebote vor in seeschwimmender Ware auf Antwerpen zum Preise von 57 Frs. und in disponibler Ware zu 57 1/2 belg. Frs., transborde Antwerpen, Platamais, in Antwerpen disponibel, stellte sich auf 43 belg. Frs., die 100 kg transborde Antwerpen. Für Mixedmals auf Abladung verlangte man 10,10 Gulden für die 100 kg ab atlantischen Häfen.

Auch an unseren Inlandsmärkten setzte eine Befestigung ein, zumal sich für Weizen auf spätere Lieferung eine rege Nachfrage zeigte.

Weizen, per Oktober lieferbar, wurde mit 448 M. die 100 kg Frachtbasis Mannheim gehandelt, September-Lieferung war etwas billiger, und zwar zu 444 M. am Markte. Für in Mannheim disponiblen Weizen stellten sich die Forderungen gegenüber der Vorwoche 10 M. höher, auf 455—465 M. die 100 kg bahrfrei Mannheim.

Roggen blieb in dieser Woche weiter vernachlässigt; trotzdem konnte sich aber der Preis im Einklang mit dem Weizenpreis bessern; ab pfälzischen, wie auch ab badischen, württembergischen und bayerischen Stationen lauteten die Forderungen auf etwa 350—360 M. ab Stationen, doch wurden diese Preise bis jetzt nur zögernd bewilligt. Andererseits halten aber die Eigner mit dem Verkauf zurück, da sie damit rechnen, daß bei der weiteren Verschlechterung unserer Devisen höhere Preise zu erzielen sind. Für in Mannheim disponiblen Roggen wurde die Notiz gegenüber der Vorwoche um 10 M. auf 370—380 M. erhöht.

Braugerste blieb in guten Qualitäten gefragt, während mittlere und geringe Qualitäten wenig Anklang finden. Für prima Braugerste wurden 460—470 M. mit Sack ab pfälzischen Stationen bezahlt.

Futtergerste blieb zum Preise von 390—300 M. die 100 kg ab Stationen erhältlich.

Hafer lag bei kleinen Umsätzen fest; es zeigte sich besonders für spätere Lieferung Kauflust, während für nahe Sichten die Nachfrage weniger stark war. Ab bayerischen und württembergischen Stationen wurden zuletzt 334—336 M. bezahlt. Hafer per prompte Lieferung ging zu 360 M. bahrfrei Mannheim in andere Hände über. In Auslandsverkehr war Clippshafer in Duisburg eingetroffen zum Preise von 352 M. ab Duisburg offeriert.

Malz konnte trotz der Devisenhausse seinen Preis nicht ändern, da die Nachfrage danach klein blieb. Man forderte für neuen Platamais 330 M. für die 100 kg brutto für netto mit Sack, bahrfrei Mannheim, und zu diesem Preise wurden auch Umsätze gefällig. Für rheinschwimmenden Platamais, in ca. 10 Tagen in Mannheim fällig, wurden die gleichen Preise genannt. Die amtliche Notiz für Platamais lautete auf 335—360 M. bahrfrei Mannheim.

Sowjet-Rußlands Einfuhr bis zum 1. August. Soeben veröffentlicht die Moskauer offizielle bolschewistische Presse die Ergebnisse der russischen Einfuhr bis zum 1. August d. J. Im Juli sind insgesamt 5 434 344 Pud (= 16,38 kg) eingeführt worden, während die Juni-Einfuhr nur 2 830 590 Pud betrug. Insgesamt sind im Laufe der ersten sieben Monate dieses Jahres 16 803 351 Pud eingeführt worden. Den ersten Platz nehmen Nahrungsmittel mit 6 181 599 Pud ein, es folgen Brennstoffe mit 4 068 302 Pud. Dann kommen Metalle und Metallierzugnisse mit 3 616 492 Pud.

Unsere Mode-Schau

findet von
Dienstag, d. 13. Sept. bis Donnerstag, d. 15. Sept.
jeweils Vormittags von 10½ - 12½ statt.

Am ersten Tage ist Eintritt nur gegen unsere
Einladungskarten gestattet, die zuvor auch an
unserer Kasse entnommen werden können.

Fischer-Riegel Mannheim.




**MODERNE
BURO
EINRICHTUNGEN**
Friedmann & Seumer, M 2, II.
Fernruf 7159 und 8159.

Versteigerung!
Dienstag, den 13. Septbr. 1921,
nachmittags 3 Uhr versteigere ich im Auf-
trag „Am Stadigarten Nr. 21“ in Karlsruhe
die Automaten eines

**Automaten-
Restaurants**

mit 23 Hähnen, 5 Brötchenautomaten, erst-
klassigen, eleganten Fabrikat (Leyhausen),
Eichenholzverkleidung mit Spiegeln, unterer
und oberer Teil ganz aus Marmorplatten.
Freihändiger Verkauf nicht ausgeschlossen.

Max Sasse, Auktionator
Karlsruhe, Kaiserstraße 233. E94

Briefmarken und Notgeld



Bobbert, Zeughausplatz D 4, 14
Ank. von Sammlungen u. Einzelstücken.
Spezialität: Alt-Europa.

**Einise 100 000 Zentner
prima
Herbst-Speise-Kartoffeln**

an nur erstklassige, zahlungsfähige Resto-
ranten bei noch laufend abzugeben

Thür. Landesprodukten-Großhandlung
E. Kelm u. D. Kluth
Gotha Neumarkt 16
Tel. Anruf: Zölzge, Gotha. 10630



Wir zeigen
**Das Neueste
der Mode**
in unseren Abteilungen:
**Damen-Konfektion
und
Damen-Putz**

Besichtigen Sie unsere
Schaufenster u. umfang.
reichen Ausstellungen
im II. Stock

S. Wronker & Co
Mannheim.

**Freiwillige Feuerwehr
Mannheim.**
3. und 4.
Kompanie.
Montag, den
12. Sept. abds.
8 Uhr. Gut
die gesamte
Wannschill 8.
3. u. 4. Kom-
panie pünktlich und voll-
ständig zu einer
Übung
an ihren Spritzenbüchsen
anzutreten.
Das Kommando.

Akademiekonzert
Platz, Sonntag, 1. Okt.
Soll gesucht. 8327
Frau Winterwerb
B 9 30.

**Ratten u. Mäuse-
Basillus**
ganz frische Kulturen 4 Mk.
Eduwig Thiele, U 1, 9, Hof
605

Kauf-Gesuche.

**Haus
mit Laden**
u. groß. Parterreveranden
in bester Lage zu kaufen
erlaubt. Angebote unter
R. Y. 71 an die Geschäfts-
stelle des Blattes. 6020

**Laden zu mieten
oder
Geschäft**
in guter Lage
zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. R. M. 108
an Hubert Hoffe,
Rheinheim. 605

Gehr. Möbel
Stühle u. dergl. beste
Mohr, C 4, 19. 83141

Geldverkehr.
M. 40 000.- II. Hypothek
sofort auszuleihen.
Ang. u. E. K. a. d. Dienst.
6885

Welcher national ge-
finde Herr oder Dame
würde selbständig Kauf-
mann, der durch die
Spartanerkämpfe aus
seiner Heimat flüchten
musste, gegen Sicherheit
und angemessene Zinsen
Mark 6000
auf ein Jahr leihen. Wir
geben erb. unt. S. F. 73
an die Geschäftsstelle des
Blattes. 6030

Mk. 2000.-
von Selbstgeher gegen
gute Sicherheit zu leihen
erlaubt. Angebote unter S. G. 79
an die Geschäftsstelle. 6037